

HORST HANISCH

ABERGLAUBEN-KNIGIGE

2100



Von schwarzen Katzen, der linken Hand des Teufels
und den Glücksbringern

Aberglauben- Knigge²¹⁰⁰

**Von schwarzen Katzen,
der linken Hand des Teufels
und den Glücksbringern**

Horst Hanisch

-
- © Vierte Auflage 2025 by Horst Hanisch, Bonn
© Dritte Auflage 2021 by Horst Hanisch, Bonn
© Zweite Auflage 2020 by Horst Hanisch, Bonn
© Erste Auflage 2016 by Horst Hanisch, Bonn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Der Text dieses Buches entspricht der neuen deutschen Rechtschreibung.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf das geschlechtsneutrale Differenzieren, zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterin weitestgehend verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Idee und Entwurf: Horst Hanisch, Bonn

Lektorat: Alfred Hanisch, Bonn †; Annelie Möskes, Bornheim

Buchsatz: Guido Lokietek, Aachen; Horst Hanisch, Bonn

Umschlag: Christian Spatz, engine-productions, Köln; Horst Hanisch, Bonn

Zeichnungen: Horst Hanisch, Bonn

Herstellung und Verlag: BOD – Books on Demand GmbH, Nordstedt

ISBN: 978-3-7693-0441-1

Aberglauben- Knigge²¹⁰⁰

**Von schwarzen Katzen,
der linken Hand des Teufels
und den Glücksbringern**

Horst Hanisch

Aberglaube Knigge 2100
von Horst Hanisch

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	4	<i>Die Nase juckt und es klingelt in den Ohren</i>	40
PROLOG	7	<i>In die Hände gespuckt</i>	44
VON SCHUTZ, GLÜCK UND WÜNSCHEN, SOWIE	7	<i>Lieber eine Glatze als gar keine Haare</i>	45
... von Geistern, Hexen und dem Teufel	7	VON SCHWARZEN KATZEN UND WEIßEN	
HINLEITUNG ZUM THEMA	10	SCHÄFCHEN ZUR LINKEN	47
DER UN-AUFGEKLÄRTE MENSCH	10	<i>Die Katze von links</i>	47
<i>Glaube und Aberglaube</i>	10	<i>Ein schwarzes Schaf in jeder Familie?</i>	49
<i>Zauberei – Magie</i>	14	<i>Der Klapperstorch und weiße Tauben</i>	51
GOTTESURTEILE	16	<i>Schwein gehabt – das Glücksschwein</i>	54
<i>Durchs Feuer gehen</i>	16	<i>Das Pferd und sein Hufeisen</i>	56
<i>Henker – Scharfrichter</i>	19	TEIL 2 – DIE GLÜCKLICHE 7 UND DIE UNGLÜCKLICHE 13	58
<i>Kausale Zusammenhänge</i>	20	GLÜCKSZAHLEN, GLÜCKSSYMBOL	59
<i>Aberglaube-Verhaltensmuster in der heutigen Zeit</i>	21	DIE BÖSE 13	59
TEIL 1 – DIE LINKE HAND DES TEUFELS ...	24	<i>Freitag der 13.</i>	59
DIE TEUFELSCHE LINKE HAND DES TEUFELS	25	<i>Die ideale 7</i>	62
... UND DIE UNGLÜCKBRINGENDE SCHWARZE KATZE	25	IM EIGENEN HEIM	68
<i>Das Kreuz mit der linken Hand</i>	25	<i>Zu Hause in den eigenen vier Wänden</i>	68
<i>Das unschöne linke Händchen</i>	28	BEI TISCH – DAS UMGESCHÜTTETE SALZFASS	72
<i>Die schöne rechte Hand</i>	31	<i>Salz – kostbarer als Gold</i>	72
<i>Wer geht wo?</i>	33	<i>Unterwegs</i>	76
<i>Rechts ist richtig</i>	34	GELD STINKT NICHT	78
DER BÖSE BLICK	38	<i>Die Münze im Brunnen</i>	78
<i>Die Augen bleiben stehen</i>	38	<i>Glückspfennig</i>	81

Inhaltsverzeichnis

DIE KRAFT DER FARBEN – KLEINE	<i>Das Omen</i>	117
FARBPSYCHOLOGIE	SCHUTZWIRKUNG UND GEGENZAUBER	118
<i>Blass vor Neid und grün hinter den</i>	<i>Auf Holz klopfen – Aberglaube an</i>	
<i>Ohren</i>	<i>Bord</i>	118
TEIL 3 – MOND, STERNE UND ZUKUNFT. 89	<i>Gegenzauber – „Toi, toi, toi“</i>	124
UNTERM STERNENHIMMEL..... 90	<i>Glück im Spiel – Pech in der Liebe</i> 125	
SONNTAGSKINDER	KRAFT DER STEINE	126
<i>Wochentage und Horoskope</i>	<i>Talisman</i>	126
<i>Sterndeutung</i>	<i>Amulett</i>	128
<i>Sternschnuppe</i>	<i>Glückssteine</i>	129
<i>Tierkreiszeichen</i>	<i>Edelsteine</i>	131
<i>Chinesisches Horoskop</i>	<i>Rituale</i>	133
<i>Zunehmender Mond</i>	TEIL 4 – GEISTERSTUNDE135	
<i>Tödliches Sonnenlicht – Der Vampir</i>	GEISTERSTUNDE, DIE WELT DER GEISTER ... 136	
..... 100	<i>Mitternacht – ein neuer Tag erwacht</i>	
<i>Die Kosmische Siebenheit der</i> 136	
<i>Planetenmetalle</i>	<i>Parallelwelt der Geister – Hausgeister</i>	
VORAHNUNG UND PROPHEZEIUNG 138	
<i>„Ich habe es ja gleich gewusst!“</i>	<i>Elementargeist – Naturgeister</i>	141
..... 102	<i>Totengeister</i>	145
<i>Die Prophezeiung, die sich selbst</i>	<i>Geisterwelt im Schlaf</i>	146
<i>erfüllt</i>	<i>Geisterschiff</i>	147
..... 103	<i>Gespens oder Geist?</i>	149
<i>Sprachformeln – „2 Dumme, ein</i>	TEIL 5 – VERLIEBT, VERLOBT, VERSTORBEN	
<i>Gedanke“</i> 150	
..... 105	ALLE JAHRE WIEDER.....151	
WAS DIE ZUKUNFT BRINGT	DER WIEDERKEHRENDE JAHRESABLAUF	151
..... 106	<i>Bauernregeln</i>	151
<i>Wahrsagerei</i>	<i>In den April schicken – „April, April“</i>	152
..... 106 152	
<i>Hellseherei – Das Orakel von Delphi</i>	<i>Der Maibaum</i>	153
..... 107	<i>Weihnachten und die Rauhnächte</i> 154	
<i>Nostradamus</i>		
..... 108		
<i>Traumdeutung</i>		
..... 109		
<i>Kartenlegen</i>		
..... 111		
<i>Lesen von Kaffeesatz</i>		
..... 112		
<i>Handlesen</i>		
..... 114		
<i>Pendeln</i>		
..... 115		

<i>Silvester</i>	156	<i>Vornamen – Nomen est omen</i>	189
<i>Blick in die Zukunft – Befragen von</i>		<i>Alles Gute zum Geburtstag</i>	190
<i>Orakeln</i>	160	<i>Die alte Dame</i>	192
WO DIE LIEBE HINFÄLLT	163	<i>Der Tod hält Einzug</i>	193
„ER LIEBT MICH, ER LIEBT MICH NICHT ...“ ..	163	<i>Der fröhliche Tag der Toten</i>	195
<i>Blumensprache</i>	163	EPILOG	197
POLTERABEND UND TRAUUNG	170	EPILOG – ZUM AUSKLANG	198
<i>Die junge Partnerschaft</i>	170	UNGLÜCK ABWEHREN	198
<i>Je mehr Scherben, je mehr Glück..</i>	171	„Ein Unglück kommt selten allein“	198
<i>Gebraucht, neu, geliehen, blau</i>	174	STICHWORTVERZEICHNIS	200
<i>Gemeinsam sind wir stark</i>	178	KNIGGE ALS SYNONYM UND ALS	
<i>Die Hochzeitstorte</i>	181	NAMENSGEBER	208
<i>Entführung der Braut</i>	184	UMGANG MIT MENSCHEN	208
<i>Braut über die Schwelle tragen</i>	185	<i>Adolph Freiherr Knigge</i>	208
VON DER GEBURT BIS ZUM TOD	187		
<i>Vom Kleinkind bis zur alten Frau..</i>	187		

Prolog

Von Schutz, Glück und Wünschen, sowie ...

„Den ersten Unterricht erhalten wir im Aberglauben.“

**Emanuel Wertheimer, dt. Philosoph
(1846 - 1916)**

... von Geistern, Hexen und dem Teufel

„Pfui Teufel! Schnell dreimal auf Holz klopfen!“

Liebe Leserin, lieber Leser,

ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass wir sozusagen umzingelt sind von guten und bösen Geistern, von buckeligen Hexen und sogar vom Teufel ‚persönlich‘? Täglich beeinflussen sie unser Verhalten. Tatsächlich? Ja!

Manchmal ruft einer aus:

„Du bist ja von allen guten Geistern verlassen!“

Oder:

„Dich reitet wohl der Teufel?“

In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai laden die verrufenen Hexen zum ausufernden Tanz auf dem Brocken ein, um die Walpurgisnacht ausgiebig zu feiern. Die Hexen kommen aus allen Landesteilen auf ihren Besen angeritten. Da geht es ‚wild zur Sache‘.

Der Jahreswechsel mit viel Spektakel steht bevor. Glücklicherweise gibt es zu Silvester ein Glücksschweinchen aus Marzipan, ein vierblättriges Kleeblatt und ein kleines Glück bringende Schornsteinfeger-Figürchen.

Das alles sorgt für ein glückliches und ein erfolgreiches neues Jahr.

Sie sind auf Reisen an einem wunderschönen Ort. Werfen Sie eine Münze in einen Brunnen. Sie soll Glück bringen und den Wunsch erfüllen, an denselben Ort zurückzukehren.

Ein anderer erspät eine Sternschnuppe und hat einen Wunsch frei. Sternschnuppen bringen Glück. Fällt eine vom Himmel, soll der Wunsch in Erfüllung gehen.

Die Engel sind fleißig bei der Hausarbeit. Sie putzen eifrig die Kerzenleuchter und ein glühender Docht fällt als Sternschnuppe auf die Erde.

Wer eine Sternschnuppe fallen sieht, sollte sich schnell etwas wünschen und den Wunsch für sich behalten, damit er in Erfüllung geht.

In diesem Buch wird in fünf Kapiteln auf Schwerpunkte rund um das Thema Aberglaube(n) eingegangen.

Dabei geht es um Mythen, Bräuche und Rituale, die im Alltag Glück oder Unglück bringen und das Verhalten vieler Menschen beeinflussen.

Natürlich darf die schwarze Katze nicht fehlen, Freitag der 13., kommen Gefahren abwehrende Amulette zur Sprache, wird von Orakeln geredet, von Hochzeitsbräuchen und von überlieferten Ritualen, wenn ein geliebter Mensch stirbt.

Lassen Sie sich entführen in die mystische Welt der magischen Umgangsformen. Und – bitte nicht alles zu ernst nehmen.

Auch wenn Sie sich selbst nicht als abergläubisch betrachten, kann es bei Ihrem Gegenüber der Fall sein. Da Sie niemanden in eine peinliche Aberglauben-Falle laufen lassen wollen, gehen Sie einfülsam vor.

Gehören Sie zu den abergläubischen Menschen, werden die folgenden Themen Ihr Wissen ergänzen können, neue Varianten eröffnen oder Erklärungen zu dem einen oder anderen Verhaltensmuster offenbaren.

Viel Vergnügen dabei.

Prolog und Hinleitung

In unseren Ratgebern rund um das Thema ‚Lebenseinstellung‘ (siehe auch Lügen und Egoismus-Knigge ²¹⁰⁰, Angst und Optimierungs-Knigge ²¹⁰⁰, Glücks-Knigge ²¹⁰⁰) wird betrachtet, wie ein Mensch im Leben von außen beeinflusst wird und wie er sein eigenes Leben im Idealfall optimieren kann.

Andererseits beeinflusst der Mensch auch sein soziales Umfeld durch sein eigenes Verhalten, hier durch seinen möglichen Aberglauben.

Also denn, viel Schutz vor Bösem, Glück und Gesundheit, und das Erfüllen von Wünschen.

Viel Spaß beim Lesen der Hinweise und Tipps. Vergessen Sie dabei nicht, egal wie abergläubisch Sie sind, dass sich keinerlei rechtliche Verpflichtungen aus dem Inhalt des Buches ergeben können.

Nun denn: „Alles Gute und toi, toi, toi.“

Horst Hanisch

Hinleitung zum Thema

Der un-aufgeklärte Mensch

„Wir müssen erkennen, dass es Aberglaube ist, wenn wir annehmen, Gott würde handeln, wenn wir müßig bleiben.“
Martin Luther King, US-amer. Bürgerrechtler
(1929 - 1968)

Glaube und Aberglaube

Amres sitzt zusammen mit seiner lieben Frau, seinen neun Kindern, der alten Mutter sowie einigen Familienmitgliedern eng und schützend aneinandergedrängt.

Seit Stunden regnet es sintflutartig, es blitzt heftig und donnert gewaltig. Einige der kleineren Kinder weinen leise vor sich hin, seine Frau zittert heftig am ganzen Leibe. Bei ganz lautem Donner schreien einige der Gruppe angstvoll auf.

Woher kommt nur der Blitz und der so Angst einflößende Donnerschlag? Wer ist böse auf Amres und seine Familie? Es musste irgendjemanden geben, der ungehalten war, der unglaublich verärgert mit Amres und mit seiner Familie war. Was hatten sie nur getan?

In Gedanken geht Amres die letzten Tage durch. Ihm fällt nichts ein. Oder hatte er vielleicht zu viele Fische gefangen? War er vorgestern zu spät zur Jagd aufgestanden?

Amres nimmt sich vor – sollte das Gewitter jemals aufhören – demjenigen, der so ungehalten reagiert, einen besonders großen Fisch gut zuzubereiten und diesen dann zum Dank in das nahe vorbeifließende Gewässer zu werfen.

Er will nicht, dass jemand, wer auch immer, über ihn, seine Familie und seine Gruppe unglaublich erzürnt ist.

Glaube

Der Glaube war geboren. Der Glaube an eine höhere und kräftige Macht. Der Glaube half Amres und seinen Nachkommen, Unerklärbares zu verstehen und damit beruhigt weiterleben zu können.

Es war ja ‚logisch‘, dass irgendjemand hinter den extremen Wetterausbrüchen stehen musste. Dieser Jemand musste unglaublich stark sein, konnte er doch deutlich die menschlichen Fähigkeiten übertrumpfen.

Es musste also eine höhere Macht geben. Diese Macht war über-menschlich.

Der Glaube half und hilft über Jahrtausende hinweg bis heute, vieles im Leben zu akzeptieren, was mit der eigenen mentalen Intelligenz nicht erklärbar war oder ist.

So entwickelten sich Glaubensrichtungen in allen Kulturen, die mehr oder minder für die jeweilige Gesellschaft gültig waren und sind. Die Religion und damit gleichzeitig die Religionsvertreter gewannen eine relativ große Macht und einen beachtlichen Einfluss auf die Gesellschaft.

Somit konnte alles nicht Erklärbare mit dem Leben in Einklang gebracht werden. Die Menschen lernten, was als ‚richtig‘ oder ‚falsch‘ angesehen wurde.

Nach dem Richtigen wurde gelebt. Falsches wurde geahndet.

Aberglaube

Nun gab es allerdings auch Personen, die von den allgemeinen Glaubenslehren abwichen, weg von dem, was die Allgemeinheit als richtig betrachtete, und an die Wirkung magischer, übernatürlicher Kräfte in Menschen oder Dingen glaubten.

Gewissermaßen praktizierten Menschen schließlich einen gegensätzlichen Glauben.

Spätestens von jetzt an lässt sich von Aberglaube (auch Aberglauben) sprechen.

Seit dem zwölften Jahrhundert gibt es in der spätmittelhochdeutschen Sprache den Begriff ‚abergloubē‘. Dabei steht ‚aber‘ für ‚wider‘ und bezeichnet alles, was dem christlichen Glauben widerspricht.

Im Sprachgebrauch gibt es zum Beispiel das Wort Aberwitz. Aberwitz bedeutet Wahnwitz oder Unsinnigkeit. „Das ist ja aberwitzig!“

In anderen Quellen wird das Wort ‚Afterglaube‘ erwähnt. Das steht für Missglaube und ist aus religiöser Sicht ein falscher Glaube, der von der geltenden Glaubenslehre abweicht. Solch ein Verhalten wurde als Aberglaube, also als Irrglaube, teilweise auch Gespensterglaube, bezeichnet und schnell als heidnisch betrachtet.

Weißer und schwarzer Magie

Die weiße, erlaubte Magie (magia naturalis) kann Hinweise aus der Natur deuten, die für die Zukunft aussagekräftig sind. Dagegen steht die schwarze, verbotene Magie (magia infamis), zu der die dämonische Magie (magia daemonica) zählt.

In den Augen des Klerus galt dieser Weg des Aberglaubens als ketzerisch. Die Menschen mussten auf ‚den richtigen Weg‘ zurückgeführt werden. Schon entstand die intensive Jagd auf die Abergläubischen, die schnell als Zauberer und Hexen bezeichnet wurden. Die Hetze brach im 15. Jahrhundert voll aus.

Hatte eine Frau rote Haare, was in hiesigen geographischen Kreisen eher selten vorkam, war sie per se eine Außenseiterin und mit höchster Skepsis zu betrachten. Wie schnell gelang es scheinbar Gläubigen, solch einer Rothaarigen ketzerisches Tun nachzusagen. Stand die Behauptung erst einmal im Raum, nahm das Unglück für die Betroffene seinen Lauf.

Es wird geschätzt, dass die Jagd auf Hexen, die Hexenverfolgung, die Hexenjagd in Europa 40.000 bis 60.000 Todesopfer forderte.

40.000 bis 60.000 überwiegend unschuldige Menschen mussten – oft nach qualvoller Folter – ihr Leben lassen, beispielsweise, indem sie bei lebendigem Leib auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden.

Prolog und Hinleitung

Rund um den Begriff Aberglaube sind auch Begriffe wie Götzendienst, Irrglaube, Häresie, Abgötterei, Idolatrie (bildliche Darstellung von Göttern mit übertriebener Ehrerbietung), Vergottung und Superstition zu finden.

Superstition, aus dem lateinischen ‚superstitio‘ für Überglauben bezeichnet den von der offiziellen theologischen Lehre abweichenden (Irr-)Glauben.

Aus dem lateinischen Wort ‚superstes‘, was so viel wie ‚überlegen‘ bedeutet, wurde der sogenannte Überglaube, der fehlerhafte religiöse Kult.

Übrigens: Fairerweise soll auch erwähnt werden, dass es auch Hexer oder Hexenmeister gab.

Weshalb Aberglaube praktizieren?

Weshalb wurde denn überhaupt Aberglaube praktiziert? Das gesellschaftliche System wurde doch durch die politischen und religiösen Verantwortlichen geregelt.

Durch abergläubisches Handeln konnte (vermeintlich) darüberhinausgehenden, drohenden Gefahren aus dem Wege gegangen werden. So war es möglich, natürlich im Sinne des Aberglaubens, Unglück abzuwenden oder Glück herbeizuführen.

Es baute sich eine Welt von Göttern, Engeln, guten und bösen Geistern auf, vom Klabautermann, vom Wahrsager und Menschen mit dem Bösen Blick, von Dämonen und schließlich gar von Luzifer, dem Teufel.

Extremere Ausprägungen zeigten sich im Exorzismus, Okkultismus und Spiritualismus.

Es ließe sich sagen, dass eine Parallelwelt entstand, die bis zum heutigen Tage Einfluss auf das soziale Miteinander nimmt.

Übrigens: Wer's glaubt, wird selig.

Zauberei – Magie

Zauberei, Magie, auch Zauberkunst genannt, begeistert die meisten Menschen mit ‚bezaubernden‘ Zaubertricks.

In Shows, Varietéveranstaltungen oder zur allgemeinen Belustigung werden erstaunliche Zaubertricks vorgeführt. Natürlich weiß wohl jeder, dass es sich um Tricks handelt. Manchmal sind sie so professionell präsentiert, dass die Zuschauer verblüfft und begeistert sind und keine Erklärung für den Trick finden können.

Zauber, der im Sinne des Aberglaubens eingesetzt wird, benötigt übernatürliche Kräfte. Es handelt sich hierbei also nicht um erlernte Tricks, sondern um besondere, magische Kräfte, die nur wenigen Personen zuteilwird.

Im Wort ‚Zauber‘, belegt seit dem 8. Jahrhundert als ‚zouber‘ (mittelhochdeutsch), versteckt sich etwas Mystisches, eine besondere Aura.

„Das Kleidungsstück ist zauberhaft.“

„Bei ihrem Anblick war er regelrecht verzaubert.“

„Dieser Oldtimer hat seinen Zauber nicht verloren.“

Zauberspruch – Abrakadabra

Magische Zutaten (wie Kräuter, Wurzeln, Haare ...) erhalten ihre Wirkung oft erst durch einen geheimen Zauberspruch.

Zauberformeln beziehungsweise Zaubersprüche sollen das Böse unter Kontrolle halten oder eine magische Wirkung erzielen.

Nur Eingeweihte kennen die wirkungsvollen Zaubersprüche, die über Generationen an die nachfolgenden Personen mit magischen Kräften weitergegeben werden.

Manche uralten Formeln finden sich in ebenso alten, schweren, in Leder gebundenen, wertvollen Büchern, die dem Blick der Öffentlichkeit vor-enthalten sind.

Prolog und Hinleitung

Richtig eingesetzt, mit den entsprechenden Zutaten, zur passenden Zeit verwendet, können diese Sprüche Unheimliches bewirken.

Einige Zaubersprüche sind trotz strikter Geheimhaltung an die Bevölkerung gelangt:

- Abrakadabra
- Ene, mene, ...
- Simsalabim
- Hokuspokus Fidibus, drei Mal schwarzer Kater!
- Lirum – larum – Löffelstiel, Zaubern ist ja nur ein Spiel! (Lirum – larum – Löffelstiel' aus ‚Des Knaben Wunderhorn‘ von den deutschen Schriftstellern Clemens Wenzeslaus Brentano de La Roche (1778 – 1842) und Carl Joachim Friedrich Ludwig ‚Achim‘ von Arnim (1781 – 1831).
- 6, 6, 6, es schreit die Katze, schon ist sie fort, des Mannes Glatze.

Abergläubigen-Auszug aus
von Horst Hanisch

Gottesurteile

„Je mehr Urteil, desto weniger Liebe!“
Honoré de Balzac, frz. Schriftsteller
(1799 - 1850)

Durchs Feuer gehen

Durch gegenläufige Betrachtungen und Bewertungen ergaben sich Situationen, die ‚dummerweise‘ nicht mehr eindeutig als richtig oder falsch einzuordnen waren.

Waren sich die Menschen nicht mehr sicher, ob jemand böse gehandelt hat, konnte ein sogenanntes Gottesurteil gefällt werden. Das war die allerletzte Möglichkeit, konnte kein eindeutiges und ‚gerechtes‘ Urteil gefällt werden.

Das öffnete der Obrigkeit einen fantastischen Weg, die Verantwortung an ein ‚höheres Wesen‘ abzugeben. Es war nicht mehr der Mensch, der entschied, sondern die unfehlbare Gottheit.

Beispielsweise gab es die Feuerprobe und die Wasserprobe, die ein eindeutiges und nachprüfbares Urteil zuließen.

Feuerprobe

Bei der Feuerprobe musste der Angeklagte ein glühendes Stück Eisen mit bloßen Händen mehrere Schritte von A nach B tragen.

Verheilten die dabei entstandenen Brandwunden, war er unschuldig. Entzündeten sie sich, war er schuldig.

Wasserprobe

Die Wasserprobe konnte mit siedendem oder in kaltem Wasser durchgeführt werden.

Im ersten Fall, auch Kesselprobe genannt, wurde in einen Kessel mit heißem Wasser ein Stein oder ein Ring gelegt, den der Angeklagte mit nacktem Arm herausholen musste.

Prolog und Hinleitung

Erwartungsgemäß – und gewünscht – verbrannte sich der Kandidat die Haut. Wie bei der Feuerprobe wurde genau geschaut, wie die Wunde anschließend verheilte.

Kesselfang

Beim Kesselfang wurde dem Beschuldigten ein Kessel mit siedendem Wasser zugeworfen. Der Beschuldigte musste den glühend heißen Kessel auffangen.

Die Verletzungen wurden später wie oben begutachtet.

Hexenbad – Kaltwasserprobe

Bei der Kaltwasserprobe, auch Hexenbad genannt, wurde der Angeklagte an Händen und Füßen gefesselt ins kalte Wasser geworfen. Blieb er an der Wasseroberfläche war er schuldig, weil ihn das reine Wasser, das als Teil der Schöpfung Gottes galt, nicht aufnehmen wollte.

Ging er unter, galt er allerdings auch nicht als unschuldig. Da der Angeklagte der Hexerei beschuldigt wurde, sollte es ihm locker möglich sein, unterzugehen und Unschuld vorzutäuschen. Er war dem Urteil nicht unbedingt entkommen.

Auf welche ‚genialen‘ Einfälle die Entscheider kamen, die das ‚Gute‘ im Menschen suchten.

Hexenwaage

Nach Meinung vieler Menschen im Mittelalter konnten Hexen fliegen. Um fliegen zu können mussten sie ‚logischerweise‘ leichter sein als der Durchschnittsmensch.

Wurde eine Frau als Hexe beschuldigt, wurde sie auf einer Waage gewogen. In eine Waagschale wurde ein vom Gericht festgelegtes Gewicht gelegt.

Wog die Angeklagte weniger, wurde sie der Hexerei beschuldigt, da sie offensichtlich fliegen konnte.

War sie schwerer als das Gewicht, wurde ihr vorgeworfen, dass sie die Waage verhext habe (hier wurde ihr Hexerei vorgeworfen).

Egal wie die Wiegeprobe ausging, die Verurteilte war immer die Dumme. Wirklich raffiniert, diese Hexenprobe.

Nadelprobe – Hexenmal

Besonders gern geht der Teufel mit der Hexe einen Pakt ein. Der Hexe wird ein Zeichen, ein ‚Mal‘ auf die Haut gegeben, das als Muttermal erkennbar ist.

Bevorzugt waren vernünftigerweise ‚versteckte‘ Stellen, damit das Mal nicht sofort jedem auffiel.

Die Obrigkeit wollte sicher sein, ob es sich um ein Hexenmal handelte, weshalb eine Nadelprobe (Stigmaprobe) durchgeführt wurde.

Es wurde angenommen, dass ein Mal des Teufels schmerzunempfindlich sei und beim Einstechen der Nadel kein Blut hervorträte. Die Nadelprobe wurde vom Henker durchgeführt.

Ist es nicht unglaublich, auf welche menschenunwürdige Behandlung der Angeklagten die Verantwortlichen kamen?

Henker – Scharfrichter

In vielen Gegenden galt der Henker, der Scharfrichter, als nicht gesellschaftsfähig, weshalb er oft am Stadtrand wohnte.

Obwohl seine Fähigkeiten in damaliger Zeit absolut wichtig erschienen, galt seine Arbeit als unehrbar. Kaum jemand wollte diesen Beruf ausüben.

Wie genial, dass im Mittelalter dieser Beruf vererbt wurde. Der Sohn konnte nicht ablehnen und musste nach dem Ausscheiden seines Vaters in dessen blutiges Handwerk einsteigen.

Übrigens: Einem Henker wird nicht die Hand gereicht, am besten auch nicht in die Augen geschaut.
Gut, dass er meistens eine Kapuze zu seiner Kleidung trug.

Henkersmahlzeit

Der zum Tode Verurteilte erhält am Tag vor der Hinrichtung Essen und Trinken nach seinem Wunsch. Dem Delinquenten wird alles so angenehm wie möglich hergerichtet.

Tja, es geht manchmal sogar weiter, wird ihm auf Wunsch noch einmal eine Frau zugeführt.

Der Verurteilte verliert bei der Hinrichtung sein Leben, die Seele allerdings lebt weiter. Wurde der Delinquent am letzten Tag seines Lebens schlecht behandelt, musste befürchtet werden, dass er später fürchterliche Rache nehmen würde.

Das wollte verständlicherweise niemand, der mit der Verurteilung oder dem Verurteilten zu tun hatte – deshalb die ‚gute Stimmung erzeugende‘ Henkersmahlzeit.

Kausale Zusammenhänge

Wer mit offenen Augen durchs Leben geht, wird Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung erkennen.

Er sieht:

„Wenn ..., dann ...“.

„Wenn ich die Saat rechtzeitig aussähe, dann werde ich später eine reiche Ernte einbringen können.“

Aufgrund dieser Kausalität konnte sich das Leben entwickeln. Erst eine Ursache, dann eine Wirkung.

Dummerweise werden manchmal kausale Zusammenhänge hergestellt, wo es gar keine gibt. Trägt der Sportler rote Socken und fährt einen Gewinn ein, stellt er möglicherweise einen nichtzutreffenden Zusammenhang her.

Er sieht als Ursache für seinen Erfolg das Tragen der roten Socken. Es kann sein, dass er in Zukunft immer wieder bei sportlichen Wettkämpfen ebendiese roten Socken trägt.

Einem nüchtern denkenden Menschen wird klar sein, dass die roten Socken nicht die Ursache für den Gewinn sein können. Hier kommt eine Art sich selbst erfüllender Prophezeiung ins Spiel. Darauf wird später in diesem Buch eingegangen.

Obwohl den meisten Menschen klar ist, dass es hier keinen Zusammenhang gibt, findet sich dieses Verhalten häufig in seinem täglichen Leben.

Hier wird ein Maskottchen mit zur Prüfung genommen, dort eine Kastanie in die Manteltasche gesteckt, um nicht an Rheuma zu erkranken.

Na gut.

„Es schadet ja nichts.“

Aberglaube-Verhaltensmuster in der heutigen Zeit

Selbst für den relativ aufgeklärten Zeitgenossen, der rational denkend sein Leben genießt, gibt es eine überraschend große Zahl an Aberglaube-Verhaltensmustern.

Die meisten Befragten werden antworten, dass sie selbstverständlich nicht abergläubisch sind, aber:

„Sicher ist sicher – toi, toi, toi – ‚man‘ kann ja nie wissen.“

Im Leben gibt es viele Situationen, in denen der Aberglaube nach wie vor eine Rolle spielt.

Um niemanden zu kompromittieren wird alles Mögliche vermieden, was – im Sinne des Aberglaubens – ein Risiko bedeuten könnte.

Beispielsweise Hände nicht über Kreuz reichen – keine 13 Personen an derselben Tafel platzieren – Salzstreuer nicht umwerfen – nichts Böses beschwören – beim Tod eines Menschen die Spiegel im Haus verhängen – vierblättriges Kleeblatt zu Silvester verschenken – Hals- und Beinbruch wünschen und unendlich vieles mehr.

Aberglaube-Regeln

Aber weshalb denn alle diese Aberglaube-Regeln? Irgendetwas muss doch sein – oder gewesen sein – was diese Rituale entstehen ließ? Löste ein Einzelner oder eine gesellschaftliche Gruppe diese Verhaltensmuster aus?

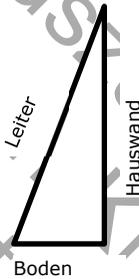
Weshalb soll nicht unter einer an einer Hausfassade angelehnten Leiter durchgegangen werden?

Nun, ganz einfach: Oben auf der Leiter könnte ein Anstreicher stehen, dem just dann der Farbeimer herunterfällt, wenn einer unter der Leiter herläuft. Also: Sicher ist sicher.



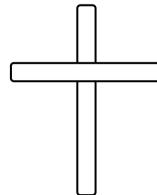
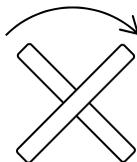
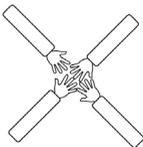
Es gibt noch eine weitere Erklärung.

Von der Seite betrachtet bildet die angelegte Leiter mit der Hauswand und dem Boden ein Dreieck. Dieses Dreieck hat eine religiöse Bedeutung.



Im Christentum symbolisiert es die Heilige Dreifaltigkeit (auch Dreieinigkeit oder Trinität). Diese soll nicht gestört werden, weshalb nicht unter der angelehnten Leiter durchgegangen werden soll.

Und weshalb sollen bei der Begrüßung die Hände nicht über Kreuz gereicht werden, wenn sich vier Personen untereinander begrüßen? Nun, weil – bildlich betrachtet – ein Kreuz entsteht.



Prolog und Hinleitung

Dann, so der Aberglaube, muss jemand am Kreuz sein Leben aushauchen. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit, dass so etwas heute passieren würde, und vor allem gerade und genau im Moment des Händeschüttelns, außerordentlich gering ist, „muss ,man` es ja nicht drauf anlegen.“

Also: Hände zurück. Immer zwei der vier Beteiligten tauschen den Gruß aus! Dann entsteht kein kritisches Kreuz.

Bei der Recherche zu diesem Thema fiel auf, dass es unglaublich viele Lebensbereiche gibt, in denen der Aberglaube greift und das tägliche Leben beeinflusst.

Sie mögen sagen:

„Interessiert mich alles nicht, denn ich bin nicht abergläubisch.“

In Ordnung. Dann sind Sie fein heraus. Vielleicht ist es so, wie Martin Luther King (1929 – 1968) an anderer Stelle sagte:

„Leichtgläubige Menschen verfallen leicht dem Aberglauben.“

Möglicherweise treffen Sie auf einen Menschen, der abergläubisch ist. Wollen Sie jenen in eine (für ihn) unangenehme Situation bringen? Hoffentlich nicht.

Die Konsequenz daraus lautet, Verhaltensmuster zu vermeiden, die für einen Dritten unangenehm sind. Damit zeigen Sie Ihrem Gegenüber Einfühlungsvermögen, bieten Sicherheit und, so ganz nebenbei, höfliche Umgangsformen untereinander.

Unter Berücksichtigung dieser Vorüberlegungen sollen die Betrachtungen auf den nächsten Seiten gesehen werden.

Das ist gar nicht so einfach, gibt es teilweise regional unterschiedliche Rituale. Noch komplizierter kann es werden, kommen interkulturelle Aspekte ins Spiel.

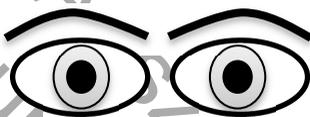
Deshalb und für alle Fälle: Um Zauber abzuwehren, dreimal (trocken) auf den Boden spucken.

Der böse Blick

*„Niemand war und ist mir eine empfindlichere Geißel
als der richterlich geartete Mitmensch.
Er ist für mich der personifizierte böse Blick.“*
Christian Otto Josef Wolfgang Morgenstern, dt. Schriftsteller
(1871 - 1914)

Die Augen bleiben stehen

Aufgepasst bei Leuten, die einen sogenannten ‚Bösen Blick‘ haben. Diese Menschen, die erst einmal unscheinbar unter anderen leben, besitzen magische Kräfte.



Mit ihrem Bösen Blick können sie Unschuldige schädigen oder deren Besitz vernichten. Sie können Menschen und Tieren schaden. Sie können Gegenstände zerbrechen oder zerspringen lassen.

Sie können Unheil, ja – unglaublich aber dem Aberglauben nach – sogar andere zu Tode kommen lassen.

Offensichtlich gibt es den Bösen Blick schon seit Ewigkeiten, denn auch in Babylonien war er schon bekannt. Die Ägypter trugen augenförmige Amulette zum Schutz.

Es soll sogar möglich sein, dass ein Schlafender oder ein Blinder die Kraft des Bösen Blickes hat. So wurden sicherheitshalber Menschen, die hingerichtet werden sollten, die Augen zugebunden. Damit waren zumindest die Zuschauer gesichert.

Wie können Sie sich gegen den Bösen Blick wehren? Die einfachste Art ist sicher, dass Sie Menschen, von denen Sie annehmen den Bösen Blick zu besitzen, gar nicht erst anschauen und schnell das Weite suchen. Das Hufeisen über der Haustür hilft in solchen Fällen auch, sowie manche Amulette.

Teil 1 – Die linke Hand des Teufels

Apotropaion – Böses abwehren

Was aber, wenn Sie der Böse Blick schon getroffen hat? Ziehen Sie das Unterhemd oder die Unterhose einen Tag lang linksherum an. Das soll angeblich helfen.

In den genannten Beispielen wird von apotropäischen Handlungen gesprochen (griechisch: ‚apotrópaiois‘ gleich ‚abwehrend‘). Ein Apotropaion ist die Schutzmaßnahme gegen den Bösen Blick und gegen sonstige böse Kräfte. Die vielen Teufels- und Dämonenfratzen an Kirchengemäuern sollen diesen abwehrenden Schutz bieten.

Nazar – Augenamulett

Viele fürchten sich vor dem Bösen Blick, der zum Beispiel durch Neid anderer entsteht. Deshalb benutzen sie ein Amulett, das gegen den Bösen Blick helfen soll.

So gibt es auch Amulette wie das Nazar, das Blaue Auge. Am besten und wirksamsten ist das Augenamulett, wenn ein Blaues Auge abgebildet wird. So wirkt die Spiegelung des Bösen Blickes wirkungsvoller. Durch das Blaue Auge wird sozusagen der Böse Blick zurückgeschickt, weshalb der Schutz entsteht.

Schielen

Wenn Sie spielerisch mit den Augen schielen und genau in diesem Moment der Glockenschlag der Uhr ertönt, bleiben die Augen in dieser Fehlstellung.



Deshalb sollten Sie auch vermeiden, beim Schlagen der Uhr Grimassen zu schneiden oder die Zunge herauszustrecken. Das sähe auf Dauer schrecklich aus, oder?

Übrigens: Heute noch ist es üblich, Verstorbenen direkt die Augen zu schließen, damit sie (oder irgendwelche Geister) nicht mit den Lebenden in Kontakt treten und sie in den Tod nachziehen können.

Die Nase juckt und es klingelt in den Ohren

Jucken ist nicht gleich Jucken. Juckt es links an der Nase, bedeutet es nichts Gutes; juckt es rechts, dann gibt es etwas Gutes. Sollte es auf dem Nasenrücken jucken, ist mit Besuch zu rechnen.

Juckt es in der linken Handfläche, ist in Kürze Geld zu erwarten. Juckt es hingegen in der rechten Handfläche, ist mit größeren Ausgaben zu rechnen.

Nun zu den Ohren. Wenn sich die Ohren warm anfühlen, lästert gerade jemand über einen. Klingelt es in den Ohren, dann reden ebenso andere Menschen über einen aber nicht unbedingt im negativen Sinne.

Andere Quellen sagen, dass das Klingeln in den Ohren noch Besseres verspricht. Klingelt es im linken Ohr, ist mit steigendem Reichtum zu rechnen. Klingelt es rechts, steht das für eine gute Gesundheit.

Der Daumen

Daumen drücken bringt Erfolg. Der Daumen ist der kräftigste Finger, weshalb kein anderer Finger genommen wird.

Drücken Sie fest den Daumen, wenn Sie jemandem viel Glück und gutes Gelingen wünschen.

Im Englischen gibt es hierfür den Ausdruck ‚cross the fingers‘.

Sehen Sie zufälligerweise einen Leichenwagen vorbeifahren, sollten Sie Ihre Daumen verstecken. Zumindest gilt das in Japan und hier wieder bei der älteren Generation.

Auf Japanisch heißt der Daumen ‚Oya yubi‘ (‚Oya‘ gleich ‚Eltern‘ und ‚yubi‘ gleich ‚Finger‘). Da in Japan die Daumen demnach als ‚Elternfinger‘ bezeichnet werden, würde das Zeigen auf einen Leichenwagen den Tod eines Elternteils heraufbeschwören.

Übrigens: In Japan wird viel weniger gestikuliert und mit den Fingern oder dem Daumen gearbeitet. Das gilt als unhöflich und wird als übertrieben angesehen.

Teil 1 – Die linke Hand des Teufels

In vielen Teilen der Welt gilt: Wird mit dem Daumen nach oben gezeigt, soll der andere wissen, dass alles gut geht oder dass eine Sache als gut empfunden wird.

Zeigt der Daumen allerdings nach unten, wird nonverbal das Gegenteil ausgedrückt.

Diese Geste ist bereits bei den römischen Gladiatorenkämpfen bekannt. Der unterlegene Gladiator verliert sein Leben. Er hat allerdings die Möglichkeit, das Publikum um Begnadigung zu bitten. Dabei dreht er sich zu den Besuchern und streckt seinen Zeigefinger nach oben.

Nun ist es an den Zuschauern, über Leben und Tod zu entscheiden. Strecken sie ihren Daumen bei gekrümmten Fingern nach oben, stimmen sie für eine Begnadigung.

Zeigt hingegen der Daumen nach unten beziehungsweise gegen den Gladiator, sind sie nicht bereit, der erbetenen Begnadigung zuzustimmen.

Der Veranstalter oder der Ehrengast des Gladiatorenwettkampfes, nicht selten der Caesar, wird sein endgültiges Urteil fällen. Soll dem Gladiator die Daumen gedrückt werden, zeigt der Daumen des Caesars nach oben.

Daumen hoch – hierzulande eine positive Geste – bei anderen negativ

In Russland kann diese Geste als Beleidigung gesehen werden, im Iran sogar für eine sehr böse Beleidigung. In Nigeria und in Australien kann verstanden werden:

„Verschwinde!“

Oder:

„Lass mich in Ruhe!“

Vorsicht in der Türkei und in Griechenland, da dort diese Geste als obszön gelten kann, fordert sie doch zum Geschlechtsverkehr auf. Wird gleichzeitig der Daumen auf und ab bewegt, ist homosexueller Geschlechtsverkehr gemeint.

Kleine Missverständnisse können in China entstehen. Diese Geste steht für die Zahl 5, in Indonesien für die Zahl 6.

Die entstehenden Missverständnisse haben nichts erkennbar mit Aberglauben zu tun. Sie könnten das Gegenüber aus anderer Kultur in unangenehme Situationen bringen können – und sich selbst natürlich auch.

Der grüne Daumen

Vielleicht haben Sie auch schon mal von einem grünen Daumen gehört. Wer diesen hat, kann gut mit Pflanzen umgehen. Wer hingegen zwei linke Daumen hat, ist handwerklich nicht besonders geschickt.

Übrigens: Wenn jemand sagt „... über den Daumen geschätzt ...“ nennt er einen groben, angenommenen Wert.

Die Finger

Nach altem Aberglauben sind die Finger eigenständige Wesen und verfügen über magische Kräfte.

Das lässt sich schon daran erkennen, wenn gesagt wird:

„Er saugt sich etwas aus den Fingern“.

Wer sich etwas ausdenkt, saugt es sich sprichwörtlich aus den Fingern.

Beobachten Sie gut, werden Sie feststellen, dass manchmal Menschen im Gespräch mit verschlossenen Lippen und der Zeigefingerspitze an der Lippe anliegend vor Ihnen sitzen.

Sie überlegen in diesem Augenblick und ziehen wohl – dem Aberglauben folgend – Wissen aus dem Finger. Im Moment wollen sie ihr Wissen noch nicht preisgeben.



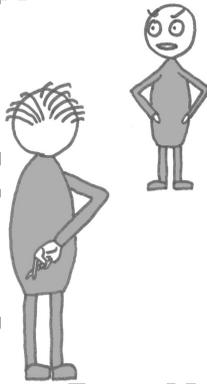
Teil 1 – Die linke Hand des Teufels

Die Zeigefinger beider Hände kreuzen wirkt gegen Unheil. Kreuzen Sie die Finger und strecken Sie die gekreuzten Zeigefinger in Richtung drohendem Unheil. In der Regel langt das schon, das anstehende Unheil abzuwenden. Manchmal ruft dabei jemand aus:

„Pfui Spinne!“

Sie müssen jemandem die Wahrheit schwören? Aber vielleicht war es doch anders, als Sie jetzt schwören sollen? Keine Sorge – hier gibt es einen Ausweg.

Kreuzen Sie Ihren Zeigefinger und den Mittelfinger hinter Ihrem Rücken. Während Sie auf die Wahrheit schwören, passiert nichts. Der Schwur gilt nicht.



Weiter gilt, nicht mit dem Finger auf jemanden zeigen. Die eigene Kraft wird durch dieses Deuten auf den anderen übertragen.

Wer will gern seine eigene Kraft verlieren? Abgesehen davon, gilt diese Geste im zwischenmenschlichen Umgang als aggressiv.

Übrigens: Wenn Sie sich den Ellenbogen stoßen, kommt jemand zu Besuch.

Tut es heftig weh, kommt der Besuch von weit her.

In die Hände gespuckt

Böse Geister oder gar der Teufel versuchen, in den menschlichen Leib – am besten in den Kopf – einzudringen, um dort Unheil anzustiften. Im Mund bildet sich heilbringender Speichel, der helfen kann, Ungutes abzuwenden. Wird ausgespuckt, können in diesem Augenblick keine Feinde in den Körper eindringen.

Mütter hauchen Kindern auf die Wunde, wenn sie sich beim Spiel die Haut verletzt haben. Schlagartig ist der Schmerz nicht mehr spürbar; die Wunde verheilt schnell. Menschen spucken dreimal aus, wenn Böses wie der Böse Blick abgewendet werden soll. Dasselbe gilt, wenn Sie etwas beschrien haben. Das Ausspucken darf auch ‚trocken‘ erfolgen, wird also nur angedeutet. Am besten dabei sagen:

„Pfui Teufel!“

Im Mittelalter wurde ‚pfui‘ als lautmalerisches Geräusch für das Ausspucken verwendet. Kennen Sie den Spruch:

„Außen hui, innen pfui“?

Wer ein Geldstück findet, spuckt darauf. Am besten dreimal. Auf dem Geld sitzende Geister werden verscheucht. Der Händler spuckt auf das erste eingenommene Geld am Tag, damit die Kasse gut gefüllt wird.

In Thailand wurde beobachtet, dass ein Händler an einem Bekleidungsstand mit den eben eingenommenen Geldscheinen auf die ausgelegte Ware klopfte, damit diese bald einen Käufer anlocken soll.

„In die Hände gespuckt und an die Arbeit!“

Jetzt geht es mit Schwung an die Arbeit. Gutes Gelingen ist fast garantiert. Manche wandeln den Spruch ab:

„In die Hände gespuckt, auf die Arbeit geschi*.“

Falls Sie „jemandem in die Suppe spucken“ mögen Sie ihn offensichtlich nicht. Sie wollen dessen Pläne durchkreuzen. Jemand ist sprachlos, wenn er sagt:

„Mir fehlt die Spucke.“

Lieber eine Glatze als gar keine Haare

Abgeschnittene Haare nicht in die Toilettenschüssel werfen. Böse Mächte bemächtigen sich dieser Haare und können Unheil damit ausrichten. Früher sollten abgeschnittene Haare am besten im offenen Feuer verbrannt werden, egal wie es stinken mag.

Haare sollten weder selbst geschnitten noch donnerstags gewaschen werden.

Werden Jungen bei Vollmond die Haare geschnitten, riskieren sie später eine Glatze zu haben.

Andere behaupten allerdings, dass die Kopfhare unbedingt bei zunehmendem Mond geschnitten werden sollen. Das würde einen besonders guten Schnitt ergeben und die Haare auch in Zukunft sehr gut wachsen lassen.

Wurden Männer mit Glatze früher eher als ‚Weicheier‘ angesehen, gelten sie heute als potent. Hier hat sich ein deutlicher Wandel vollzogen.

So wenig wie die frühere Annahme stimmte, muss die heutige Meinung sein. Es käme auf einen Test an.

Bekannterweise riskierten rothaarige Frauen als Hexe bezeichnet zu werden. Noch heute wird manche Rothaarige misstrauisch beäugt. Wenn sie dazu mit Sommersprossen gesegnet ist, hat sie von vornherein schlechte Karten.

In vielen Märchen sind die Jungfrauen hingegen blond. Die böse Schwiegermutter hingegen trägt schwarze Haare. Blond gleich gut und schön, Schwarz gleich böse und heimtückisch.

Übrigens: Rufen Sie aus: „Was ist dir in den Kopf gefahren?“, dann beziehen Sie sich auf den früheren Aberglauben, wonach böse Geister in den Kopf einziehen und dort für Verwirrung sorgen.

Wimper

„Oh, eine Wimper ist ausgefallen.“

Sie klebt nun irgendwo auf der Wange. Die Besitzerin nimmt vorsichtig die Wimper auf eine Fingerspitze. Dann pustet sie die Wimper vom Finger weg.

Im selben Augenblick darf sich die Besitzerin etwas wünschen. Wie das bei den Wünschen so üblich ist, darf er vor Erfüllung nicht ausgesprochen werden.

Albinismus

Das Wort Albinismus kommt aus der lateinischen Sprache: ‚albus‘ gleich ‚weiß‘.

Ein Albino (besser: Ein Mensch mit Albinismus) ist ein Mensch, bei dem durch eine Erbkrankheit Melanin fehlt beziehungsweise zu wenig produziert wird. Deshalb hat er eine helle Haut und fast weiße Haare.

Einige haben eine helle, fast rosafarbene Iris.

In einigen Gegenden Ostafrikas werden Albinos gejagt und getötet, da Haut, Haare und einige Körperteile Zaubertänken beigelegt werden, die große Macht versprechen.

Übrigens: Bei Schluckauf denkt jemand an Sie.

ABERGLAUBEN-KNIGGE ²¹⁰⁰

Von Geistern, Hexen und dem Teufel

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass der Mensch sozusagen umzingelt ist von guten und bösen Geistern, von buckeligen Hexen und sogar vom Teufel „persönlich“? Täglich beeinflussen sie das menschliche Verhalten. Tatsächlich? Ja!

Manchmal ruft einer aus: „Du bist ja von allen guten Geistern verlassen!“ Oder: „Dich reitet wohl der Teufel?“

Der Jahreswechsel steht mit viel Spektakel bevor. Glücklicherweise gibt es zu Silvester ein Glücksschweinchen aus Marzipan und ein vierblättriges Kleeblatt.

Sie sind auf Reisen an einem wunderschönen Ort. Werfen Sie eine Münze in einen Brunnen. Sie soll Glück bringen und den Wunsch erfüllen, an denselben Ort zurückzukehren.

Ein anderer erspäht eine Sternschnuppe und hat einen Wunsch frei. Sternschnuppen bringen Glück. Fällt eine vom Himmel, soll der Wunsch in Erfüllung gehen.

In diesem Buch wird in fünf Kapiteln auf Schwerpunkte rund um das Thema Aberglaube(n) eingegangen.

Dabei geht es um Mythen, Bräuche und Rituale, die im Alltag Glück oder Unglück bringen und das Verhalten vieler Menschen beeinflussen.

Natürlich darf die schwarze Katze nicht fehlen, Freitag der 13., kommen Gefahren abwehrende Amulette zur Sprache, wird von Orakeln geredet, von Hochzeitsbräuchen und von überlieferten Ritualen, wenn ein geliebter Mensch stirbt.

Lassen Sie sich entführen in die mystische Welt der magischen Umgangsformen. Und – bitte nicht alles zu ernst nehmen.

Für alle Fälle: „Toi, toi, toi.“

Horst Hanisch, Bonn, ist selbstständiger Fachbuchautor, Coach und Dozent. Seine Trainingstätigkeit erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Kommunikation, Persönlichkeits-Entfaltung, Soft Skills, Soziale Kompetenz und Knigge/Etikette/Umgangsformen. Seine Seminare finden im In- und im Ausland statt. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher, die in Deutschland und im Ausland erschienen sind. Horst Hanisch veranstaltet Seminare zu Themen wie ‚Business-Etikette‘, ‚Das wie ist man/frau was?-Lehrmenü‘, ‚Rhetorik, Präsentation und Moderation‘, ‚Outfit, Selbstbewusstes Auftreten, Smalltalk‘, ‚Interkulturelle Kompetenz‘ und andere.

Laden Sie unsere App:



Besuchen Sie uns online:

<http://www.knigge-seminare.de>



€ 19,90 [D]



9 783769 304411